

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBA Wissenschaft und Forschung

Deutschland <Bundesrepublik>

Bund Freiheit der Wissenschaft

- 17-2** *Der Bund Freiheit der Wissenschaft in den Jahren 1970 - 1976* : ein Interessenverband zwischen Studentenbewegung und Hochschulreform / von Svea Koischwitz. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2017 [ersch. 2016]. - 541 S. : Ill. ; 23 cm. - (Kölner historische Abhandlungen ; 52). - Zugl.: Köln, Univ., Diss., 2013 u.d.T.: Gegen Elfenbeinturm und Kaderschmiede. - ISBN 978-3-412-50554-7 : EUR 70.00
[#5087]

Die vorliegende Studie basiert auf einer geschichtswissenschaftlichen Dissertation, die bereits im Wintersemester 2013 an der Universität Köln angenommen wurde und ihrerseits auf Vorarbeiten einer Magisterarbeit zum Thema beruhte.¹ Sie ist damit die dritte publizierte Dissertation, in der der hochschul- und bildungspolitisch aktive Bund Freiheit der Wissenschaft (BFW) Gegenstand der Darstellung ist. Eine bereits früher von einem eng mit dem BFW verbundenen Funktionär erstellte politikwissenschaftliche Arbeit, die den Verband vergleichend mit dem Bund Demokratischer Wissenschaftler behandelte, stellte nur einen allerersten Zugang dar, der aus heutiger Sicht nicht mehr recht befriedigen kann.² Die im eigentliche Sinne historiographisch nennenswerte Erforschung des BFW setzte allerdings erst vor einigen Jahren ein, wobei die vorliegende Dissertation parallel zu einer Arbeit erstellt wurde, die jedoch schon vor mehr als zwei Jahren publiziert wurde, nämlich *Protest der Professoren* von Nikolai Wehrs.³ Beide Arbei-

¹ Ich habe damals ihre Magisterarbeit von 2004 mit Vorarbeiten zur Dissertation, die sich methodisch an Ansätzen Pierre Bourdieus orientierte, kurz besprochen in: *Freiheit der Wissenschaft*.- 1 (2005), S. 37: http://www.bund-freiheit-der-wissenschaft.de/fdw/fdw_maerz_05.pdf [2017-05-02].

² Siehe *Die Rolle der Interessenverbände im Hochschulbereich unter besonderer Berücksichtigung von "Bund Freiheit der Wissenschaft" und "Bund Demokratischer Wissenschaftler"* / vorgelegt von Johannes T. Theißen. - 1984. - VII, 292 S., S. VIII - LVII. - Bonn, Univ., Diss., 1984.

³ *Protest der Professoren* : der "Bund Freiheit der Wissenschaft" in den 1970er Jahren / Nikolai Wehrs. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2014. - 539 S. : Ill. ; 23 cm. - (Geschichte der Gegenwart ; 9). - Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 2012. - ISBN 978-3-8353-1400-9 : EUR 44.00 [#3605]. - Rez.: *IFB 14-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz404875564rez-1.pdf>

ten konzentrieren sich aus guten Gründen wegen der zeitgeschichtlichen Bedeutung dieser Phase vor allem auf die erste Hälfte der 1970er Jahre, um das Wirken der Vereinigung nachzuzeichnen und zu analysieren. Dazu benutzen beide Arbeiten teilweise auch unterschiedliches Quellenmaterial, so daß es sich keineswegs zweimal um dieselbe Studie handelt, auch wenn es notgedrungen manche Überschneidungen gibt.

Als theoretischer Rahmen dient der Verfasserin der vorliegenden Arbeit die Konzeption von Pierre Bourdieu im Hinblick auf Aspekte wie symbolisches Kapital, Distinktionsgewinne etc., was hier nicht weiter vertieft werden soll. Wie brauchbar Bourdieus Konzepte jeweils in bestimmten Zusammenhängen (und vor allem wenn sie von Bourdieu selbst eingesetzt werden⁴) sein mögen, bedürfte einer gesonderten Erörterung. Es mag daher hier genügen, wenigstens einen Zweifel zu artikulieren, ob man unbedingt mit ohnehin eher erklärungsbedürftigen als erklärenden Begriffen wie (symbolischem) „Kapital“ operieren sollte. Davon abgesehen, daß man sich vor einem allzu eng gefaßten Begriff von „Interessen“ hüten sollte, wie es auch methodologisch nahegelegt wird, scheint es mir auch fraglich, wie hilfreich die Bourdieuschen Kategorien sein können, wenn im Grunde jedes denkbare Handeln mit denselben Begriffen belegt werden kann. Daher habe ich den Eindruck, daß es insgesamt einer Untersuchung nicht guttut, ein recht vielschichtiges Handlungsrepertoire und verschiedene Motivationslagen mit einer – wie schon bei Marx selbst – viel zu abstrakten Terminologie erklären zu wollen. Anders gesagt: man sollte die theoretische Seite der Studie nicht so wichtig nehmen und sich mehr auf das konzentrieren, was sie an belastbarem Quellenmaterial zur Rekonstruktion der Verbandsgenese und der politischen Stoßrichtung zutage fördert.

⁴ Vgl. etwa **Manet** : eine symbolische Revolution ; Vorlesungen am Collège de France 1998 - 2000. Mit einem unvollendeten Manuskript von Pierre und Marie-Claire Bourdieu / Pierre Bourdieu. Hrsg. von Pascale Casanova ... Aus dem Französischen von Achim Russer und Bernd Schwibs. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2015. - 920 S. : Ill., graph. Darst. ; 21 cm. - ISBN 978-3-518-58680-8 : EUR 49.95 [#4526]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen. - **Über den Staat** : Vorlesungen am Collège de France 1989 - 1992 / Pierre Bourdieu. Hrsg. von Patrick Champagne ... Aus dem Französischen von Horst Brühmann und Petra Willim. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2014. - 722 S. ; 22 cm. - Einheitssacht.: Sur l'État <dt.>. - ISBN 978-3-518-58593-1 : EUR 49.95 [#3545]. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz380894890rez-1.pdf> - Siehe auch generell **Pierre Bourdieu und die Kulturwissenschaften** : zur Aktualität eines undisziplinierten Denkens / Daniel Šuber ... (Hg.). - Konstanz : UVKVerlagsgesellschaft, 2011. - 364 S. ; 22 cm. - (Theorie und Methode ; [59] : Sozialwissenschaften). - ISBN 978-3-86764-280-4 : EUR 44.00 [#2114]. - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz323516033rez-1.pdf> - **Pierre Bourdieu zur Einführung** / Markus Schwingel. - 6., erg. Aufl. - Hamburg : Junius, 2009. - 192 S. ; 17 cm. - (Zur Einführung ; [280]). - ISBN 978-3-88506-380-3 : EUR 13.90 [#0408]. - Rez. **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/bsz305152882rez-1.pdf> - **Bourdieu-Handbuch** : Leben, Werk, Wirkung / hrsg. von Gerhard Fröhlich und Boike Rehbein. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2009. - XI, 436 S. : graph. Darst. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02235-6 : EUR 49.90 [#0619]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bszbw.de/bsz281424845rez-2.pdf>

Wie dem auch sei – Koischwitz geht nun in ihrer Studie⁵ so vor, daß sie zunächst den Entstehungskontext des BFW mit Studentenbewegung, Hochschulreform und Bildungsexpansion in den 1960er Jahren skizziert und dann die Vorgeschichte des Verbandes selbst in den Blick nimmt, soweit sie sich aus der Aktenlage und Erinnerungen rekonstruieren läßt (die Arbeit beruht auf intensiven Archivstudien, doch sind Teile des BFW-Archivs vorläufig noch gesperrt). Ausgehend von Einzelkämpfern, Manifesten und kleineren örtlichen Vereinen entstand in der angespannten Situation der späten 1960er Jahre ein ausreichendes Momentum, um die Gründung des BFW ins Werk zu setzen, der schon zu seinem Gründungskongreß eine überraschend große Resonanz fand. Koischwitz geht dann in einem zweiten Schritt auf den Verband selbst, also seine Organisation ein, um dann in einem umfangreicheren Unterkapitel die Mitglieder exemplarisch näher zu analysieren. Dazu schaut sie auf generationelle Zusammenhänge, eruiert die Gründe für den Eintritt in den Verein und skizziert die unterschiedlichen politischen Einstellungen, die sich in ihm fanden. Denn der Verband legte selbst anfangs großen Wert darauf, daß sich Mitglieder aller im Bundestag vertretenen Parteien in ihm engagierten, während NPD-Mitglieder gerade nicht erwünscht waren. Es dürfte zwar unbestreitbar sein, daß sich im weiteren Verlauf der Entwicklung eher eine stärkere Neigung zur Seite der CDU beobachten läßt, aber in den ersten Jahren waren es gerade auch Persönlichkeiten wie Richard Löwenthal oder Hermann Lübke, die als Sozialdemokraten in der Politik aktiv waren und für den überparteilichen Charakter des BFW wichtig waren.

Koischwitz geht immer wieder darauf ein, inwiefern der BFW so wie seine Gegner, die ihn früh als „Rechtsbund“ und „akademische NPD“ etc. zu verunglimpfen suchten, die gleichen Begriffe wie „Demokratie“ oder „Reform“ für sich in Anspruch nahmen. Der Streit um die „wahre“ Bedeutung etwa von Demokratisierung zeigte, daß derartige Begriffe im politischen Meinungskampf polyvalent sind. Daß polemische Begriffsbildungen dabei von allen Seiten Verwendung finden, wird man gleichfalls als normal ansehen. Dennoch ist es auffällig, wie sehr es bei Manchem die Wahrnehmung politischer Vorgänge prägen konnte, wenn Akteure wie der Bund Freiheit der Wissenschaft als „braun“ o.ä. diffamiert wurden.⁶

Koischwitz rekonstruiert nach der Vorgeschichte immer wieder durch den Einschub von biographischen Skizzen die Einstellungen einiger als repräsentativ einzuschätzender Mitglieder, wobei jeweils auch, sofern möglich (leider sind ja auch schon etliche Zeitzeugen verstorben), Interviews geführt wurden, die zumindest Aufschluß über die rückblickende Selbstinterpretation des jeweiligen Engagements geben. Zu den meist recht prominenten Mitgliedern, die in diesen biographischen Skizzen vorgestellt werden (leider

⁵ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1099715342/04>

⁶ Siehe auch neuerdings die polemisch-launige Darstellung eines damals jungen Mitglieds der Notgemeinschaft für eine Freie Universität, die als Berliner Sektion des BFW fungiert: **Deutschjüdische Glückskinder** : eine Weltgeschichte meiner Familie / Michael Wolffsohn. - München : dtv Verlagsgesellschaft, 2017. - 431 S. Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-423-28126-3 : EUR 24.00. - S. 375 - 376.

nicht im Inhaltsverzeichnis gesondert ausgewiesen) gehören Hans Joachim Geisler, Thomas Nipperdey, Hermann Lübke, Gerhard Löwenthal,⁷ Richard Löwenthal, Hermann Schmitt-Vockenhausen, Konrad Repgen, Manfred Scheler, Wilhelm Hennis, Hans Maier, Friedrich Tenbruck, Erwin Scheuch,⁸ Michael Zöllner, Jürgen Aretz, Jörg-Dieter Gauger, Hatto Herbert Schmitt, Georg Nicolaus Knauer, Ernst Nolte, Ursula Besser, Walter Rüegg.

Exemplarisch werden dann die Mittel der Einflußnahme dargestellt, und zwar anhand der Stellungnahmen des Verbandes zum Hochschulrahmengesetz (Politikberatung), der inneren Einflußnahme an der Bonner Universität sowie anhand der Öffentlichkeitsarbeit in Berlin im Zusammenhang mit dem sog. Radikalenerlaß, als die Notgemeinschaft für eine Freie Universität mehrfach Namenslisten von denjenigen veröffentlichte, die auf SEW-nahen Listen für Hochschulwahlen kandidiert hatten. Der zunehmende Bedeutungsverlust dieser Gruppierungen wurde von seiten der NofU auch als Erfolg ihrer Veröffentlichungspraxis gewertet, auch wenn diese ihr teils massive Kritik einbrachte (S. 395 - 409). Koischwitz stellt aber auch die Frage, ob etwa den hochschulpolitischen Interventionen des BFW eine Orientierung an Humboldt zugrunde gelegen habe, doch wird dies aufgrund der Quellenlage eindeutig verneint. Nur als Beispiel sei daran erinnert, daß Wilhelm Hennis schon auf dem Gründungskongreß ausdrücklich feststellte, Humboldt, Schleiermacher oder Weber könnten in der damaligen Lage keine Wegweiser sein (S.323).⁹

Koischwitz geht ergänzend auch auf den als „Gegenbund“ zu begreifenden Bund Demokratischer Wissenschaftler ein, der federführend von Wolfgang Abendroth wiederbelebt worden war (S. 410), worauf namens des BFW Erwin Scheuch polemisch reagierte. Was die internationale Vernetzung des BFW betrifft, so bietet hier Koischwitz einen Einblick in die Zusammenarbeit im Rahmen des International Committee of University Emergency, das ebenfalls 1970 gegründet worden war (S. 417 - 425).

An wenigen Stellen überzeugen die Bewertungen der insgesamt soliden Arbeit, die in jedem Fall interessantes Quellenmaterial erschließt, nicht. Ich greife nur ein Beispiel heraus: Koischwitz meint S. 123, daß sich die damals weit verbreiteten Ängste vor dem Kommunismus „durch das Scheitern der Studentenbewegung als unbegründet herausstellten, aber als Bedrohungs-

⁷ **Gerhard Löwenthal** : ein Beitrag zur politischen Publizistik der Bundesrepublik Deutschland / Stefan Winckler. - Berlin : be.bra-Verlag, 2011. - 406 S. : Ill. ; 25 cm. - (Biographische Studien zum 20. Jahrhundert ; 1). - Zugl.: Chemnitz, Univ., Diss., 2010. - ISBN 978-3-937233-85-7 : EUR 46.00 [#2040]. - Rez.: **IFB 12-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz345267427rez-1.pdf>

⁸ **Erwin K. Scheuch** : wer da hat, dem wird gegeben ; eine Biographie zur Sozial- und Wissenschaftsgeschichte in drei Bänden / Ute Scheuch. - Bergisch Gladbach : Ferger, 2015. - ISBN 978-3-931219-52-9.

⁹ Zu Hennis siehe auch **Wilhelm Hennis' politische Wissenschaft** : Fragestellungen und Diagnosen / hrsg. von Andreas Anter. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2013. - XIII, 369 S. ; 23 cm. - Bibliographie W. Hennis S. 339 - 362. - ISBN 978-3-16-152235-2 : EUR 59.00 [#3494]. - Rez.: **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz372278523rez-1.pdf>

gefühl der Zeitgenossen ernst genommen werden müssen“ (S. 123). Das ist aber ein Trugschluß. Denn nur weil die Studentenbewegung angeblich scheiterte (was nur gemessen an den Maximalzielen rätekommunistischer Ideologen zutrifft, nicht aber in bezug auf die gesamtgesellschaftliche Durchdringung mit linken Vorstellungen), war die Angst vor dem Kommunismus mitnichten „unbegründet“. Wäre es den Studenten aber damals gelungen, „die Revolution zum machen“, wie es im Dutschke-Jargon hieß, so hätte sich im nachhinein dann wohl leider doch herausgestellt, wie begründet die „Ängste“ gewesen waren.

Die Autorin konzentriert sich in ihrer materialreichen Studie, die auch weitere Forschungsdesiderata benennt (S. 464 - 465),¹⁰ zu Recht auf die frühen Jahre des BFW, als dieser seine größte Wirksamkeit entfaltete. Sie stellt diese Darstellung gleichsam unter das Motto „Vom Mythos BFW zum Gegenstand der Geschichtswissenschaft“ (vgl. S. 458). Die spätere Geschichte endete aus verschiedenen Gründen (siehe S. 455 - 457) sowie auch aufgrund der generationellen Auszehrung unrühmlich mit der Selbstauflösung des Vereins im Jahre 2015.

Doch darf man erhebliche Zweifel daran anmelden, daß dies guten Gewissens damit begründet werden konnte, die ursprünglichen Aufgaben des Vereins seien erreicht und die wesentlichen Ziele erreicht worden. Angesichts der immer wieder bedrohten Freiheit der Wissenschaft – ablesbar etwa an den Angriffen gegen Professoren der Berliner Humboldt-Universität wie Jörg Baberowski und Herfried Münkler, von unbekannteren Personen ganz zu schweigen¹¹ – dürfte außer Frage stehen, daß ein effizient operierender Bund Freiheit der Wissenschaft heute so dringend nötig wäre wie lange nicht mehr.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8376>

¹⁰ Dazu zählt etwa eine Untersuchung der politischen Sprache in den siebziger Jahren, eine differenziertere Analyse der „Alternativen 68er-Generation“ sowie eine Aufweichung der Vorstellung, der Widerstand gegen die 68er-Bewegung sei vornehmlich rechts oder konservativ orientiert gewesen. Weitere Forschungsfragen könnten hinsichtlich der internationalen Vernetzung des BFW sowie der Finanzierung gestellt werden.

¹¹ Siehe z.B. die einschlägigen Beiträge in der **FAZ**, u.a.

<http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/attacken-gegen-professoren-muenkler-und-baberowski-13596126.html> [2017-05-21].